<table>
<tr><th colspan="2">Unterlagen für die Schülerinnen und Schüler</th></tr>
<tr><td colspan="2">Gleichwertiger komplexer Leistungsnachweis im Fach Deutsch (EF)
zur Unterrichtsreihe „Suche nach dem Ich in der Lyrik“</td></tr>
<tr><td>Komplexe fachspezifische Fragestellung</td><td>Wie unterstützen verschiedene Zugangsweisen zu Gedichten den Verstehensprozess?</td></tr>
<tr><td>Aufgabenstellung</td><td>Erstellen Sie unterrichtsbegleitend ein Portfolio mit Produkten, die in Ihrer Auseinandersetzung mit den Aufgaben dieser Unterrichtsreihe entstanden sind. Setzen Sie sich zu zwei von Ihnen ausgewählten Gedichten mit unterschiedlichen Zugangsweisen zu Gedichten auseinander. Dies können analytische/interpretatorische oder produktiv-gestaltende Zugänge sein.
• Reflektieren Sie den Nutzen bzw. die Grenzen des jeweiligen Zugangs am Beispiel Ihrer Auseinandersetzung mit zwei Gedichten.
• Erarbeiten Sie ein Glossar zur Lyrikinterpretation. Erläutern Sie darin die Funktion von mindestens zwei Fachbegriffen zur Lyrikinterpretation am Beispiel eines im Unterricht behandelten Gedichts.</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Anforderungen:
(Hinweise zum Produkt und zum Prozess)</td><td>• Wählen Sie aus folgendem Angebot zwei Zugangsweisen zur Lyrikinterpretation für Ihr Portfolio aus:
- Interpretation auf Grundlage von Leitfragen,
- Interpretation auf Grundlage der Überlegungen eines Interpreten,
- Gestaltung eines Parallel- oder Gegengedichts,
- mediale Umsetzung eines Gedichts.
• Stellen Sie in einem Reflexionstext dar, wie Ihnen die jeweilige Zugangsweise geholfen hat, das jeweilige Gedicht zu verstehen. Beurteilen Sie dabei auch den Nutzen und die Grenzen des jeweiligen Zugangs.
• Erstellen Sie ein Glossar mit mindestens zwei Beispielen, die Sie funktional erläutern.
Den Schwerpunkt der Gesamtaufgabe bildet Ihr Reflexionstext (ca. 80 % der inhaltlichen Leistung), in dem Sie am Beispiel von zwei ausgewählten und sorgfältig überarbeiteten Produkten das Gelernte reflektieren.
Sammeln Sie Ihre während der Reihe erstellten Arbeitsergebnisse sorgfältig. Die im Portfolio mit eingereichten Mitschriften aus dem Unterricht und die Vorarbeiten dienen der Dokumentation und der Erläuterung des von Ihnen Gemeinten und werden nicht separat bewertet.</td></tr>
<tr><td>Einzelarbeit oder ein kooperatives Format wie Partner- oder Kleingruppenarbeit sind bei den Vorarbeiten zu den Gedichten möglich. Bei einem kooperativen Format müssen die Ergebnisse allerdings von jedem Teilnehmer dokumentiert werden.
Der Reflexionstext muss individuell verfasst sein.
Sie dürfen für Ihre Arbeit mit den Gedichten und den weiteren Quellen Hilfsmittel benutzen, etwa Begriffslexika, müssen aber deren Verwendung stets angeben. Sollten Sie KI nutzen, etwa beim Generieren von Gestaltungselementen der medialen Umsetzung eines Gedichts, machen Sie dies kenntlich und legen Sie die verwendeten Prompts offen.</td></tr>
</table>

Die Suche nach dem Ich

Das Materialdossier

Vorbemerkung für die Lehrkraft

Die angehängten Arbeitsblätter stellen Vorschläge für das Erproben verschiedener Zugänge dar. Ob diese in individueller Arbeit schriftlich erschlossen werden, im Plenum oder Kleingruppen vorbereitet und nur einzeln zu vollständigen Ausarbeitungen entwickelt werden, kann je nach Reihenplanung, je nach den Bedürfnissen der Kursgruppe und je nach den gewählten Gedichten verschieden gehandhabt werden. In Vorbereitung auf den Reflexionstext ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler die jeweilige Zugangsweise zum Gedicht erläutern und mindestens einem Gedicht zuordnen. Es spricht nichts dagegen, andere oder weitere Zugänge zu erproben. Für eine erste Lyrikreihe in der Oberstufe scheint allerdings ein überschaubares Angebot an Zugriffen empfehlenswert.[1]

[1] Statt der in der Beispielaufgabe verwendeten Gedichtinterpretation zu einem Gedicht Eva Zellers würden sich etwa auch eignen:

- Bertolt Brecht: *Vergnügungen* mit einem Aufsatz von Harald Weinrich. In: Frankfurter Anthologie. Bd. 12. Frankfurt a. M.: Insel Verlag 1989. S. 195–198.
- Joseph v. Eichendorff: *An A…* mit einem Aufsatz von Hermann Kunisch. In: Frankfurter Anthologie. Bd. 8. Frankfurt a. M.: Insel Verlag 1984. S. 75–78.
- Ernst Jandl: *Manchmal hab ich eine solche Wut …* mit einem Aufsatz von Werner Ross. In: Frankfurter Anthologie. Bd. 6. Frankfurt a. M.: Insel Verlag 1983. S. 221–224.
- Marie-Luise Kaschnitz: *Interview* mit einer Interpretation von Fritz Martini. In: Gedichte und Interpretationen. Bd. 6. Gegenwart I. Hrsg. v. Walter Hinck. Stuttgart: Reclam Verlag 1982, S. 59–70.
- Rainer Maria Rilke: *Ich fürchte mich so* mit einem Aufsatz von Walter Müller-Seidel. In: Frankfurter Anthologie. Bd. 8. Frankfurt a. M.: Insel Verlag 1984. S.129–132.

Die Suche nach dem Ich

Arbeitsblatt 1: Analytischer Zugriff: Interpretation eines Gedichts

Friedrich Rückert (1788 – 1866)

Ich sehe wie in einem Spiegel (veröffentlicht 1844)

Ich sehe wie in einem Spiegel
In der Geliebten Auge mich;
Gelöst vor mir ist jedes Siegel,
Das mir verbarg mein eignes Ich.

Durch deinen Blick ist mir durchsichtig
Mein Herz geworden und die Welt;
Was in ihr wirklich und was nichtig,
Ist vor mir ewig aufgehellt.

So wie durch meinen Busen gehet
Hier deines Herzens stiller Schlag,
So fühl' ich, was die Schöpfung drehet
Vom ersten bis zum jüngsten Tag.

Die Welten drehn sich all um Liebe,
Lieb' ist ihr Leben, Lieb' ihr Tod;
Und in mir wogt ein Weltgetriebe
Von Liebeslust und Liebesnot.

Der Schöpfung Seel' ist ew'ger Frieden,
Ihr Lebensgeist ein steter Krieg.
Und so ist Friede mir beschieden,
Sieg über Tod und Leben, Sieg.

Ich spreche still zur Lieb' im Herzen,
Wie Blume zu der Sonne Schein:
Du gib mir Lust, du gib mir Schmerzen!
Dein leb' ich und ich sterbe dein.

Quelle:

Rückert, Friedrich: „Ich sehe wie in einem Spiegel“. In: Beyer, Conrad (Hrsg.): *Friedrich Rückerts Werke in sechs Bänden*. Bd. 1. Leipzig: Max Hesse 1900, S. 311–312. Digital verfügbar unter: http://www.deutsche-liebesly-rik.de/ruckert.htm#g43, zuletzt aufgerufen am 17.06.2026.

Aufgabe:

Interpretieren Sie das Gedicht von Friedrich Rückert. Geben Sie hierfür zunächst in eigenen Worten seinen Gedankengang wieder. Erschließen Sie die formale Gestaltung (Metrum, Aufbau, Reimschema) und erläutern Sie die Sprechsituation. Erschließen Sie zentrale Bilder (Metaphern und Vergleiche) und deuten Sie schließlich das Gedicht, indem Sie zusammenfassend erklären, wie hier die Vorstellung der Bedeutung des Du für das Ich gestaltet wird.

Wenn Sie diese Aufgabe zum Gegenstand Ihres Reflexionstextes machen, dann reflektieren Sie den Nutzen bzw. die Grenzen dieses Zugangs.

Die Suche nach dem Ich

Arbeitsblatt 2: Analytischer Zugriff: Interpretation eines Gedichts und Auseinandersetzung mit einer Deutung

Eva Zeller (1923 – 2022)

Das Kind in dem ich stak (1989)

[…]

Egon Schwarz (1922 – 2017)

Erinnerung, nicht Rückkehr

[…]

Abgedruckt in:

Reich-Ranicki, Marcel (Hrsg.): *Frankfurter Anthologie. Gedichte und Interpretationen*. Bd. 14. Frankfurt am Main: Insel Verlag 1991, S. 227–230.

Aufgabe:

Interpretieren Sie das Gedicht „Das Kind in dem ich stak“ von Eva Zeller. Stellen Sie hierfür den Gedankengang und die Sprechsituation dar und untersuchen Sie die zentralen Bilder und sprachlichen Gestaltungsmittel.

Fassen Sie Egon Schwarz‘ Deutung des Gesichts zusammen und beziehen Sie sie auf Ihr Verständnis des Gedichts. Erschließen Sie dabei, welche Deutungsspielräume Schwarz sieht und wie er den im Gedicht gestalteten Verlust deutet.

Wenn Sie diese Aufgabe zum Gegenstand Ihres Reflexionstextes machen, dann reflektieren Sie den Nutzen bzw. die Grenzen dieses Zugangs.

Die Suche nach dem Ich

Arbeitsblatt 3: Gestalterischer Zugriff: Verfassen eines Gegen- oder Parallelgedichts mit Reflexion

Joseph von Eichendorff (1788–1857)

Der Einsiedler (1837)

Komm, Trost der Welt, du stille Nacht!
Wie steigst du von den Bergen sacht,
Die Lüfte alle schlafen,
Ein Schiffer nur noch, wandermüd,
Singt über‘s Meer sein Abendlied
Zu Gottes Lob im Hafen.

Die Jahre wie die Wolken gehn
Und lassen mich hier einsam stehn,
Die Welt hat mich vergessen,
Da tratst du wunderbar zu mir,
Wenn ich beim Waldesrauschen hier
Gedankenvoll gesessen.

O Trost der Welt, du stille Nacht!
Der Tag hat mich so müd gemacht,
Das weite Meer schon dunkelt,
Laß‘ ausruhn mich von Lust und Not
Bis daß das ew’ge Morgenrot
Den stillen Wald durchfunkelt.

Quelle:

Eichendorff, Joseph von: „Der Einsiedler“. In: Schultz, Hartwig (Hrsg.): *Joseph von Eichendorff: Sämtliche Gedichte und Versepen*. Frankfurt a. M. und Leipzig: Insel Verlag 2001, S. 302.

Aufgabe:

Verfassen Sie entweder ein Parallelgedicht oder ein Gegengedicht. Nutzen Sie ggf. hierfür Werkzeuge wie Reimwörterbücher, Synonymwörterbücher.

Verfassen Sie anschließend einen Text, in dem Sie erläutern, welche Aspekte des Gedichts Eichendorffs Sie variiert haben und wieso Ihnen gerade das wichtig war. Legen Sie dabei dar, wie Sie – nachdem Sie das Gegengedicht verfasst haben – nun das Ursprungsgedicht deuten.

Wenn Sie diese Aufgabe zum Gegenstand Ihres Reflexionstextes machen, dann reflektieren Sie den Nutzen bzw. die Grenzen dieses Zugangs.

Anmerkungen:

Ein Parallelgedicht ist ein Text, das von der Idee ausgeht, Gedanken und Aussage des ursprünglichen Gedichts in andere Bilder, ggf. auch in eine andere Form zu kleiden. Meist bringt es aber an entscheidender Stelle neue gestalterische oder gedankliche Aspekte ein. Ein Gegengedicht behält wesentliche formale Aspekte bei (Metrum, Strophen, Reime, Aufbau), gestaltet aber eine konträre oder wenigstens abweichende Aussage.

Ein Parallelgedicht könnte etwa einen ähnlichen Blick auf die Welt aus einer anderen Sprechsituation gestalten oder für die religiöse Zuversicht und den Abschied von der Welt andere Bilder finden. Ein Gegengedicht könnte etwa statt eines Einsiedlers einen mitten in einem reichhaltigen sozialen Leben stehenden Sprecher einen Blick auf seine Situation werfen lassen.

Diese Aufgabe gibt Ihnen die Gelegenheit die Sichtweise des ursprünglichen Textes mit einer anderen zu kontrastieren, etwa indem Sie dezidiert die Position Ihrer persönlichen Sichtweise einbringen, Erfahrungen, die anderen Zeitumständen geschuldet sind, oder andere literarische Gestaltungsmittel zu erproben.

Die Suche nach dem Ich

Arbeitsblatt 4: Mediale Umsetzung

Heinrich Heine (1797–1856)

Fragen (1827)

Am Meer, am wüsten, nächtlichen Meer
Steht ein Jünglingmann,
Die Brust voll Wehmut, das Haupt voll Zweifel,
Und mit lüstern Lippen fragt er die Wogen:

»O löst mir das Rätsel des Lebens,
Das qualvoll uralte Rätsel,
Worüber schon manche Häupter gegrübelt,
Häupter in Hieroglyphenmützen,
Häupter in Turban und schwarzem Barett,
Perückenhäupter und tausend andre
Arme, schwitzende Menschenhäupter -
Sagt mir, was bedeutet der Mensch?
Woher ist er kommen? Wo geht er hin?
Wer wohnt dort oben auf goldenen Sternen?«

Es murmeln die Wogen ihr ewges Gemurmel,
Es wehet der Wind, es fliehen die Wolken,
Es blinken die Sterne, gleichgültig und kalt,
Und ein Narr wartet auf Antwort

Quelle:

Heine, Heinrich: „Fragen“. In: Briegleb, Klaus (Hrsg.): *Sämtliche Gedichte in zeitlicher Folge*. Frankfurt am Main: Insel Verlag, 6. Aufl. 2012, S. 291.

* * *

Gottfried Keller (1819–1890)

Die Zeit geht nicht (1849)

Die Zeit geht nicht, sie stehet still,
Wir ziehen durch sie hin;
Sie ist ein Karawanserei[2],
Wir sind die Pilger drin.

Ein Etwas, form- und farbenlos,

[2] Eine Karawanserei ist eine befestigte Unterkunft für durchziehende Kamelkarawanen in Nordafrika, Vorder- oder Mittelasien.

Das nur Gestalt gewinnt,
Wo ihr drin auf und nieder taucht,
Bis wieder ihr zerrinnt.

Es blitzt ein Tropfen Morgentau
Im Strahl des Sonnenlichts;
Ein Tag kann eine Perle sein
Und ein Jahrhundert nichts.

Es ist ein weißes Pergament
Die Zeit, und jeder schreibt
Mit seinem roten Blut darauf,
Bis ihn der Strom vertreibt.

An dich, du wunderbare Welt,
Du Schönheit ohne End',
Auch ich schreib' meinen Liebesbrief
Auf dieses Pergament.

Froh bin ich, dass ich aufgeblüht
In deinem runden Kranz;
Zum Dank trüb ich die Quelle nicht
Und lobe deinen Glanz.

Quelle:

Keller, Gottfried: „Die Zeit geht nicht“. In: Conrady, Karl Otto (Hrsg.): *Das große deutsche Gedichtbuch*. Königstein/Ts.: Athenäum Verlag 1985, S. 535 f.

* * *

Karl Krolow (1915–1999)

Sich vergewissern (1967)

[…]

Quelle:

Krolow, Karl: „Sich vergewissern“. In: Conrady, Karl Otto (Hrsg.): *Das große deutsche Gedichtbuch*. Königstein/Ts.: Athenäum Verlag 1985, S. 923.

* * *

Robert Gernhardt (1937–2006)

Siebenmal mein Körper (1987)

[…]

Quelle:
Gernhardt, Robert: „Siebenmal mein Körper“. In: *Gesammelte Gedichte 1954–2006*. Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag 2008, S. 222 f.

Aufgabe:

Entwickeln Sie zu einem der Gedichte eine mediale Gestaltung. Sie kann z. B. in Form eines kurzen Videos, einer digitalen Präsentation oder einer Hördatei gestaltet sein. Ihr Produkt sollte nicht länger als 2 bis 5 Minuten sein.

Diese Aufgabe bietet sich besonders für eine kollaborative Bearbeitung an.

Wenn Sie diese Aufgabe zum Gegenstand Ihres Reflexionstextes machen, dann reflektieren Sie den Nutzen bzw. die Grenzen dieses Zugangs.

Anmerkung zur Aufgabenstellung:

Bei der medialen Gestaltung handelt es sich um eine künstlerische Interpretation eines Gedichts. Es geht hierbei nicht um Perfektion, sondern um das Experimentieren mit einer Umsetzung.

Achten Sie bei der Umsetzung auf Stimmigkeit des Umgangs mit dem lyrischen Vorlagentext. Leitfragen können hierbei sein:

- Wird ein Verständnis des Gedichts deutlich, das Leerstellen (Deutungsspielräume) nachvollziehbar füllt?
- Ist ein Konzept, das sich als Interpretation der Texte verstehen lässt, bei der Auswahl der Bilder / der Musik / der Filmstücke erkennbar?
- Wird deutlich, was Ihnen an dem Gedicht besonders wichtig ist, was Sie inspiriert oder auch stört?
- Wird insgesamt ein lebendiger Umgang mit dem Text deutlich, der diesen nicht nur wiederholt, sondern ihm etwas an die Seite stellt, was diesen eigenständig deutet?

Die Suche nach dem Ich

Arbeitsblatt 5: Zugriff über Begriffsbestimmungen: Erstellen eines Glossars

Aufgabe:

Erstellen Sie ein Glossar zu zentralen Begriffen, die Sie zum Umgang mit lyrischen Texten benötigen. Sollten Sie über einige Begriffsbestimmungen im Zweifel sein, können Sie in einer der folgenden Materialbände informieren:

- Ihr Deutschbuch,
- Der Schüler-Duden Literatur,
- Metzlers Lexikon Literatur,
- Hans Dieter Gelfert (Hrsg.): Wie interpretiert man ein Gedicht. Arbeitstexte für den Unterricht. Stuttgart (Reclam) 1990,
- Dieter Burdorf: Einführung in die Gedichtanalyse, Stuttgart (Metzler) ^{2}1997.

Bestimmen Sie in eigenen Worten zentrale Grundbegriffe, darunter auf jeden Fall

- das lyrische Ich / das Sprecher-Ich
- Strophe
- Metrum
- Reimschema
- uneigentliches Sprechen
    - Ironie
    - Metapher
- Vergleich
- Zeilensprung / Enjambement

Finden Sie für den jeweiligen Begriff ein Beispiel aus den Ihnen aus dem Unterricht bekannten Gedichten.

Verfassen Sie abschließend einen kurzen Text, in dem Sie für ein im Unterricht behandeltes Gedicht die Funktion von mindestens zwei dieser Begriffe für eine Deutung des Gedichts erläutern.

<table>
<tr><th colspan="2">Unterlagen für die Lehrkraft</th></tr>
<tr><td colspan="2">Gleichwertiger komplexer Leistungsnachweis im Fach Deutsch (GK, EF)
zur Unterrichtsreihe „Suche nach dem Ich in der Lyrik“</td></tr>
<tr><td colspan="2">Anbindung an den Kernlehrplan GOSt Deutsch</td></tr>
<tr><td>Vermittlungsform und Format</td><td>schriftlich: schriftliche Dokumentation von Arbeitsergebnissen zu einer komplexen fachspezifischen Fragestellung</td></tr>
<tr><td>Verknüpfte Überprüfungsformen</td><td>Interpretationsaufgabe, Gestaltungsaufgabe und Metareflexionsaufgabe</td></tr>
<tr><td>Inhaltsfelder
(EF)</td><td>Inhaltsfeld Texte
• lyrische Texte: Inhalt und Aufbau, formale und sprachliche Gestaltung
Inhaltsfeld Medien
• Multimodalität: Nichtlinearität; Verhältnis von Bild, Ton und Text</td></tr>
<tr><td>Zentral angesteuerte Kompetenzerwartungen</td><td>Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler
• setzen Textteile mit dem Textganzen in Beziehung (lokale und globale Kohärenz),
• interpretieren textimmanent und textübergreifend lyrische Texte, auch unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung,
• erschließen in Kooperation (auch) mit digitalen Werkzeugen die Mehrdeutigkeit literarischer Texte in der eigenen Interpretation und in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Lesarten,
• beurteilen sprachliche Gestaltungsmittel, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltung in Abhängigkeit von ihrem jeweiligen Kontext.
Produktion
Die Schülerinnen und Schüler
• verwenden verschiedene Schreibformate zur Reorganisation von Vorwissen und Aneignung von Fachwissen,
• integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf fremde Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte und mediale Produkte,
• stellen ihr Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens dar.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Einbettung in den Unterrichtskontext</td></tr>
<tr><td>Anbindung an den SiLP
hier in Bezug auf den Beispiel-SiLP auf den Seiten der Standardsicherung</td><td>Einführungshase, 1. Halbjahr: Wer bin ich? Identität in literarischen Texten, in der Sprache und in sozialen Medien
• Unterrichtsvorhaben I: Die Suche nach dem Ich – lyrische Texte im thematischen Zusammenhang</td></tr>
<tr><td>Unterrichtliche Voraussetzungen</td><td>Die Unterrichtsreihe hat am Beginn der Einführungsphase einerseits die Funktion, an Mittelstufenwissen über lyrische Texte sowie Kompetenzen im Umgang mit lyrischen Texten anzuknüpfen. Andererseits</td></tr>
</table>

	soll sie auch stärker theoriegeleitete Formen des Umgangs mit Gedichten vermitteln. Die Schülerinnen lernen also • in der thematischen Reihe mehrere Gedichte aus verschiedenen literaturhistorischen Zusammenhängen kennen, die sich in verschiedener Weise mit der Ich-Wahrnehmung der jeweiligen lyrischen Sprecher befassen, • erfahren dabei die Gedichte als lebendigen Ausdruck eines Selbstverständnisses, das sie mit der eigenen Selbstwahrnehmung abgleichen, • festigen und bauen hierbei ihre Kompetenz hinsichtlich des Umgangs mit Fachterminologie aus, • nähern sich Formen wissenschaftspropädeutischen Schreibens pragmatischer Texte an, die sich mit literarischen Texten befassen, und üben sich darin, wie man sich auf sie im eigenen Schreiben beziehen kann, • planen und erproben gestalterische Umsetzungen lyrischer Texte, sei es durch Videoclips, Vertonungen, Bilder, Texte und weitere eigene Umsetzungsideen. In dieser Beispiel-Unterrichtsreihe wurden die in den folgenden Arbeitsblättern angeregten verschiedenen Zugänge erarbeitet. Das Portfolio als Sicherung und Reflexion dieser Arbeitsergebnisse soll einerseits zur Vertiefung und Festigung der Ergebnisse beitragen, andererseits eine Reflexion über diese verschiedenen Zugänge und ihre Bedeutung für den Schüler oder die Schülerin anregen.
Hinweise zur Eigenständigkeit der Leistung	
KI-Einsatz	Die Nutzung von text-, ton- und bildgenerierenden KI ist für digitale Teilergebnisse (etwa die multimodale Umsetzung) grundsätzlich möglich. Außerdem ist die reflektierte Nutzung von textgenerierender KI im Arbeitsprozess im Sinne eines Schreibtutors denkbar. Im Sinne eines eigenständigen und verantwortlichen Umgangs mit text-, ton- und bildgenerierenden Anwendungen muss ihre Verwendung offengelegt und kritisch reflektiert werden. Die eingegebenen Prompts sind offenzulegen. Die eigene Schreibkompetenz und das eigene Gestalten müssen erkennbar sein.
Einzelleistung und/oder kooperativ-kollaboratives Format	Der Reflexionstext muss eine Einzelleistung sein. Die darin reflektierten Arbeitsprozesse können in verschiedensten Arbeitsformen (Einzel- oder Gruppenarbeiten, Unterrichtsgespräch) durchgeführt werden.
Reflexionsform	Metareflexionsanforderungen sind in die Aufgabe integriert. Für ein ggf. im Anschluss stattfindendes Reflexionsgespräch könnten die unten genannten Impulse verwandt werden.
Reflexionsimpulse	Vgl. Hinweise zur 2. Teilaufgabe und ggf. darüber hinaus: Reflexion der Bedeutung der Texte für Sie • Welche der Gedichte waren für Sie warum bedeutsam? • Mit welchen Gedichten und welchen Zugangsweisen war die Auseinandersetzung besonders schwierig oder besonders fruchtbar (oder beides)? • Konfrontation mit einer abweichenden Interpretation oder Auffassung zu einem oder mehreren Texten Reflexion der Lernentwicklung sowie des Portfolios:

	• Mit welchen Teilen Ihres Portfolios sind Sie besonders zufrieden oder besonders unzufrieden und vor allem warum? Wie hängt das mit den Gedichten oder Zugangsweisen zusammen? • Reflektieren Sie ggf. den Nutzen von KI-Anwendungen oder anderen Quellen für den Arbeitsprozess sowie die Arbeitsergebnisse bzw. den Verzicht auf KI-Anwendungen. • Inwiefern kann auch bei Verwendung von KI-Elementen von einer eigenständigen Leistung gesprochen werden?

Erwartungshorizont

Format (schriftlich): Schriftliche (ggf. multimodale) Dokumentation von Arbeitsergebnissen zu einer komplexen fachspezifischen Fragestellung

Zentraler Auftrag

Erstellen Sie unterrichtsbegleitend ein Portfolio mit Produkten, die in Ihrer Auseinandersetzung mit den Aufgaben dieser Unterrichtsreihe entstanden sind. Setzen Sie sich zu zwei von Ihnen ausgewählten Gedichten mit unterschiedlichen Zugangsweisen zu Gedichten auseinander. Dies können analytische/interpretatorische oder produktiv-gestaltende Zugänge sein.

- Reflektieren Sie den Nutzen bzw. die Grenzen des jeweiligen Zugangs am Beispiel Ihrer Auseinandersetzung mit zwei Gedichten.
- Erarbeiten Sie ein Glossar zur Lyrikinterpretation. Erläutern Sie darin die Funktion von mindestens zwei Fachbegriffen zur Lyrikinterpretation am Beispiel eines im Unterricht behandelten Gedichts.

Erwartungshorizont

Inhalt und Reflexion (70 %)

	Die Schülerin bzw. der Schüler	maximale Punktzahl
1	gestaltet die Ausarbeitung unter Berücksichtigung von Aufgabenstellung, Zieltextformat(en) und Adressatenbezug inhaltlich sinnvoll in Teilthemen, z. B.: • *Einleitung mit Bezug auf die Aufgabe und das Vorgehen,* • *sinnvolle Gliederung und Strukturierung,* • *nachvollziehbare Präsentation der Dokumentation.*	5
2	stellt im Rahmen ihrer bzw. seiner Reflexion die Inhalte der beiden schwerpunktmäßig bearbeiteten Gedichte treffend dar: • *Darstellung der Inhalte der Gedichte und ggf. des Interpretationstexts,* • *verständliche Einordnung und Kontextualisierung der gewählten Beispiele,* • *für den Leser des Reflexionstextes nachvollziehbare Orientierung über den Zusammenhang der schwerpunktmäßig bearbeiteten Aspekte.*	7
3	erschließt Deutungsspielräume der Gedichte und begründet den eigenen Deutungszugriff: • *Herstellen eines nachvollziehbaren und stimmigen Bezugs der Materialien und eigenen Arbeitsergebnisse aufeinander im Reflexionstext,* • *angemessene Auswahl von Beispielen, die für das Verständnis des Gedichts oder des Zugangs zum Gedicht von wesentlicher Bedeutung sind.*	8
4	setzt ihre bzw. seine Reflexionsleistung in Beziehung zum Vorwissen aus dem Unterricht: • *Verwendung von Fachterminologie,* • *Argumentation auf der Höhe des unterrichtlich Erarbeiteten,* • *Umsetzung von unterrichtlichen Impulsen in der Reflexion.*	10
5	beurteilt Nutzen und Grenzen der Zugangsweisen unter Berücksichtigung der Aufgabenstellung und des Vorwissens: • *stimmige Deutungen der Gedichte und Materialien,* • *plausible Verknüpfung der Deutungsspielräume mit den Zugangsweisen,* • *plausible und begründete Einschätzung der Leistungen und Grenzen der Zugänge zu den Gedichten*	20

	• *nachvollziehbare Einschätzung der eigenen Lernentwicklung und der Bedeutung fachlicher Einsichten hierfür,* • *ggf. Einschätzung des Nutzens von KI-Anwendungen für den Arbeitsprozess und das Gesamtergebnis,* • *ggf. Überlegungen zum Unterschied einer ersten und späteren methodisch reflektierten Lesart.*	
6	stellt Ergebnisse unterrichtlicher Erarbeitungen fachlich angemessen dar und wendet sie auf bislang unbekannte fachliche Zusammenhänge an: • *angemessener Umgang mit eigenen Deutungsschwierigkeiten ohne vorschnelle Glättung im Hinblick auf eine eindeutige Lesart,* • *Erkennbarkeit eines eigenständigen Zugangs zu Texten und Materialien, auch im Abgleich mit den im Unterricht besprochenen Positionen,* • *ggf. Reflexion über die allgemeine Bedeutung der Abhängigkeit von Verstehensleistung und Zugangsweise.*	5
7	verfasst ein Glossar und erschließt die Funktion zweier Begriffe beispielhaft: • *sachlich zutreffende Fassung der zentralen Begriffe,* • *neutrale, distanzierte und fachlich angemessene Darstellungsweise,* • *sinnvolle und für die jeweiligen Gedichte plausible Auswahl der Begriffe im Erläuterungstext,* • *sachlich zutreffende und nachvollziehbare Deutungen der jeweiligen Funktion für die Gedichtinterpretation.*	15
8	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (7)	
	Summe	**70**

Darstellung (30 %)

	Die Schülerin bzw. der Schüler	**Maximale Punktzahl**
1	strukturiert die Ausarbeitung entsprechend der Aufgabenstellung kohärent, schlüssig, stringent und gedanklich klar: • sinnvoll gegliederte und angemessen gewichtete Anlage der Ausarbeitung, • schlüssige Verbindung der einzelnen Arbeitsschritte, • schlüssige gedankliche Verknüpfung von Sätzen, • eigenständige und klare Gedankenführung.	6
2	formuliert bzw. gestaltet unter Beachtung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen: • Trennung von Handlungs- und Metaebene, • begründeter Bezug von beschreibenden, deutenden und wertenden Aussagen, • Verwendung von Fachtermini in sinnvollem Zusammenhang, • Beachtung der Tempora, • korrekte Redewiedergabe (Modalität).	6
3	kombiniert verschiedene Gestaltungsmittel stimmig (in multimodalen Gestaltungen Kombinationen in verschiedenen Modi, z. B. Bild, Ton, Text).	4
4	belegt Aussagen durch angemessenes und korrektes Zitieren oder angemessenes Verweisen.	3
5	drückt sich allgemeinsprachlich präzise, stilistisch sicher und begrifflich differenziert aus.	4

6	formuliert lexikalisch und syntaktisch sicher, variabel und komplex (und zugleich klar).	4
7	schreibt sprachlich richtig.	3
	Summe	**30**

	Summe (inhaltliche, reflexive und Darstellungsleistung)	**100**
	aus der Punktsumme resultierende Note gemäß nachfolgender Tabelle	
	Note ggf. unter Absenkung um bis zu zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOSt	

Notentabelle

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 40
mangelhaft plus	3	39 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0